ISSN 1731-8904

Allensteiner Nachrichten

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit

OLSZTYŃSKIE STOWARZYSZENIE MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Nr. 8 (226) 24.08.2023

Das Ostpreußische Sommerfest in neuem Format

An einem neuen Ort, mit einem neuen Konzept, aber mit demselben Schwung wie immer. Dazu ein ansprechendes Programm mit einer Mischung aus alten Bekannten und neuen Künstlern, eine hohe Zuschauerfrequenz und sonniges, nicht zu warmes Wetter mit einem ostpreußischen Himmel, der sein Dach über die Veranstaltung spannt. Noch einmal gut umrühren ... Es klingt nach einem gelungenen Rezept für ein Ostpreußisches Sommerfest, und so war es am 24. Juni in Wuttrienen südlich von Allenstein.

Laut Wetterbericht drohte im Laufe des Vormittags Regen im südlichen Ermland, der Himmel hatte jedoch nicht genau hingehört und zeigte bei wechselnder Bewölkung mit seiner unvergleichlichen Weite, warum viele vertriebene Ostpreußen sich an ihrem neuen Wohnort anfangs oft unwohl fühlten. Über 900 Personen aus dem südlichen Ostpreußen sowie Ostpreußen aus dem Bundesgebiet nutzten das stabile, regenfreie Wetter für einen Abstecher in das Dorf Wuttrienen, um gemeinsam das Ostpreußische Sommerfest zu feiern.

Neues Konzept, alte Glocken

Die hohe Besucherzahl war für den Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Stephan Grigat, ein Beweis, dass sich weiter mit Überzeugung sagen lässt: „Ostpreußen lebt." Damit das so bleibt und sich die Deutschen in der heutigen polnischen Woiwodschaft Ermland-Masuren gut untereinander und mit den Gästen aus dem Bundesgebiet integrieren und ihre Organisationen stabil bleiben, wurde ein neues Konzept versucht. „Nicht nur haben wir einen neuen Festplatz, sondern wir haben auch die Zelte so aufgebaut, dass sie gut miteinander, nebeneinander und gegenüber kommunizieren können, einfach die ganze Zeit am Tisch essen und trinken oder auch das Programm auf der Bühne genießen können", so Stephan Grigat in seiner Begrüßung.

Das Motto „Ostpreußen lebt" griff auch Michal Schlueter als Vertreter des Verbands der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) auf. Es lebt, und das trotz der schwierigen Situation unter anderem mit der Kürzung der Finanzierung des Sprachunterrichts durch den polnischen Staat. Darauf ging wiederum Jarosław Słoma, der Vorsitzende der Kommission für Minderheitenfragen beim ermländisch-masurischen Landtag ein. Im Namen der Kommission und der Führung der Woiwodschaft erklärte er seine Solidarität mit der Deutschen Minderheit und erinnerte an die zwei großen Ostpreußen Nikolaus Kopernikus und Immanuel Kant.

Wiktor Marek Leyk, der Beauftragte des Marschalls von Ermland und Masuren für Fragen der nationalen und ethnischen Minderheiten, wies auf den Pfad der ermländischen Bischöfe unweit von Wuttrienen und auf eine weitere Veranstaltung am Wochenende hin. „Das Bistum Rottenburg stiftet drei Glocken, die 1941/1942 zu Kriegszwecken abgehängt und nach Hamburg gebracht wurden und nach dem Krieg in Gemeinden des Bistums gelandet sind", so Leyk, der kurze Zeit später mit einigen Vertretern der Deutschen Minderheit zur feierlichen Übergabe einer der Glocken nach Frauenburg aufbrach.

Zuvor schenkte er Manfred Schukat von der Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern, der seit 32 Jahren jedes Jahr mit einer Gruppe zum Sommerfest kommt, den Nachdruck eines historischen evangelischen masurischen Gesangbuchs. Die Glocken waren jedoch nicht das einzige Objekt, das das kulturelle Erbe der Region bereicherte. Wie Domherr André Schmeier beim ökumenischen Gottesdienst zu Beginn des Sommerfestes erklärte, stammte das dabei verwendete Kreuz auf dem Feldaltar aus dem Ort Wuttrienen selbst. Es war vor 150 Jahren vom Großvater von Henryk Hoch, dem Vorsitzenden des Verbands der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren, geschnitzt worden, der dort zuhause war.

Musikalisch umrahmt wurde der offizielle Teil des Ostpreußischen Sommerfestes 2023 vom Blasorchester aus Scheufelsdorf bei Passenheim. Es wurde vor acht Jahren als erstes Blasorchester des Kreises Ortelsburg von Brigitte und Siegfried Taday gegründet.

Fortsetzung auf Seite 4

Haus Kopernikus – Infos:

Die Geschäftsstelle ist geöffnet: dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.
Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet: von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.
Vorsitzender Piotr Dukat, p.dukat@agdm.pl
Sekretariat: biuro@agdm.pl
Magdalena Piasecki-Suchodolska, E-Mail: m.piasecki@agdm.pl
Anna Kazańska, E-Mail: a.kazanska@agdm.pl
Dawid Kazański, E-Mail: d.kazanski@agdm.pl

Die Bibliothek ist geöffnet: montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).
Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung: Anna Kazańska E-Mail: a.anisko@agdm.pl
Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie
IBAN PL 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002 SWIFT EBOSPLPW
Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite www.agdm.pl

Die Veröffentlichung drückt ausschließlich die Ansichten des Autors / der Autoren aus und darf nicht mit der offiziellen Stellung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung identifiziert werden

Neuigkeiten aus Stadt und Region

Herrliche Düfte in Klein Bertung

Einer der schönsten Strände in der unmittelbaren Umgebung von Allenstein befindet sich in Klein Bertung am Bertunger See. Das ist einer neuen Touristenattraktion zu verdanken, die den Ort bis zur Unkenntlichkeit verwandelte.

Der Aromapark ist jetzt offiziell eröffnet. Manchmal sieht man am Strand von Klein Bertung mehr Allensteiner als Einheimische. Daher beschloss Przemysław Piech, der Schultheiß des Dorfes, den Ort noch attraktiver zu gestalten. Er bat Studenten der Landschaftsarchitektur von der Uni in Allenstein, einen Entwurf für den Bereich am See zu erarbeiten. „Ich dachte an etwas, was uns auszeichnen könnte, und so bin ich im Internet auf Aromaparks gestoßen, also auf Orte mit Grün, die nicht nur das Auge anziehen, sondern auch einen Geruchssinn vermitteln“, erklärte Przemek Piech in einem Interview noch lange vor der offiziellen Parkeröffnung. Die Auswahl des umzusetzenden Konzepts wurde von den Einwohnern von Klein Bertung getroffen. Der Schultheiß zeigte ihnen alle studentischen Entwürfe, und sie entschieden, dass das beste Konzept dasjenige von zwei Studentinnen der Landschaftsarchitektur - Patrycja Radomska und Justyna Kamińska - dargestellt wurde. Die Studierenden arbeiteten das gesamte Wintersemester des Studienjahres 2019/2020 an den Projekten, die ursprünglich nur als Konzepte für die Entwicklung des Geländes gedacht waren. Die Idee für den Aromapark entstand erst während der Vorbereitungen. Die offizielle Eröffnung des Aromaparks am Bertunger See fand Ende Juni statt. Der Park ist ein Erholungsgebiet am Südufer des Sees. Auf einer Anhöhe über dem Sumpfgebiet ermöglichen neu errichtete Wege und Bepflanzung, die Reize der Entspannung unter einer Wolke voll zu genießen. „Falls sich noch jemand fragt, ob wir EU-Gelder brauchen, so ist der schöne Aromapark in Klein Bertung ein perfektes Beispiel dafür. Die neue Attraktion wird zweifellos unseren Einwohnern, aber auch den Touristen dienen“, sagt Marcin Kuchciński, stellvertretender Marschall der Woiwodschaft Ermland-Masuren, in einem Video, das in den sozialen Medien veröffentlicht wurde. „Pflanzen mit starken aromatischen Eigenschaften sind ein wichtiges Element dieser Investition“, betont Michał Kontraktowicz, Gemeindevorsteher von Stabigotten, „Dazu gehören Rosen, Seggen und Salbei. Das Geld für den Aromapark in Klein Bertung stammt aus dem Projekt „Schutz der natürlichen Ressourcen der Gemeinde Stabigotten“. Spaziergänger können auf den bereits fertig gestellten Wegen spazieren gehen, die von zahlreichen Anpflanzungen umgeben sind. Man muss sich allerdings noch etwas gedulden, bis die Pflanzen angewachsen sind und der Aromapark in vollem Gange ist, wenn die Pflanzen beginnen, intensive Duftstoffe auszustoßen. Von der Allensteiner Wohnsiedlung Jomendorf aus ist Klein Bertung über einen Fuß- und Radweg zu erreichen. Das landschaftlich schön gestaltete neue Erholungsgebiet dürfte viele Einwohner von Allenstein anziehen. „Das Gebiet soll in erster Linie den hiesigen Bewohnern dienen, und die Tatsache, dass es auch von anderen genutzt wird, ist nur ein zusätzlicher Vorteil“, sagt Przemysław Piech, der Schultheiß von Klein Bertung, und fügt hinzu: „Wir möchten, dass diejenigen, die den Aromapark nutzen, ihn in Ordnung halten. Wir zählen darauf, dass sich die Menschen dessen bewusst sind und sich um das gemeinsame Gut kümmern.“ Für das Projekt wurden auch Mittel aus dem Haushalt der Gemeinde Stabigotten vorgesehen. Es sei daran erinnert, dass Ende 2022 nebenan in Groß Bertung ein Sinnesgarten angelegt wurde. Das ist ebenfalls eine Investition der Gemeinde Stabigotten. Sein Hauptelement und seine Attraktion ist ein Weg mit einer abwechslungsreichen Oberfläche, der so genannte Sinnespfad, der die Entwicklung jüngerer Kinder anregt und ihnen hilft, die Welt um sie herum kennenzulernen. Darüber hinaus wurde ein kleines Amphitheater errichtet. Die Fußball- und Strandvolleyballplätze wurden ebenfalls renoviert. Ein Kickertisch wurde aufgestellt.

Dawid Kazański
Erschienen in der PAZ

Wohltäter Dr. Christian Meyl erneut ausgezeichnet

Dr. Christian Meyl, der 78 Jahre alt ist, erhielt am Montag dem 10. Juli in Marienburg das Kommandeurskreuz des Verdienstordens der Republik Polen, das ihm vom Präsidenten der Republik Polen verliehen wurde.

Fot. Der ausgezeichnete Dr. Christian Meyl (in der Mitte) Quelle: www.facebook.com/KonsulatGeneralnyNiemiecwGdansku

Der deutsche Staatsbürger unterstützt die Bewohner von Marienburg seit fast 25 Jahren, unter anderem durch die Organisation von Medikamenten- und Medizintechniklieferungen. Seit 2005 ist er Ehrenbürger von Marienburg. In der Region unterstützt er auch Christburg und Marienwerder in ähnlicher Weise. Das Kommandeurskreuz des Verdienstordens der Republik Polen ist eine der höchsten Auszeichnungen, die der Präsident der Republik Polen verleiht. Diese Auszeichnung wurde im Trausaal des Standesamtes in Marienburg von Dariusz Drelich, dem pommerschen Woiwoden, überreicht. „Wir wissen, dass das Zusammenleben unserer Nationen in den mehr als 1000 Jahren unserer Geschichte schwierige und schreckliche Momente hatte, aber auch schöne Momente. Sie sind ein Mensch, der, obwohl es niemand von Ihnen verlangt hat, sich dennoch entschlossen hat, eine Verantwortung zu übernehmen, die über das Gewöhnliche hinausgeht. Diese Handlungen waren darauf ausgerichtet, den Polen zu helfen. Sie sind ein Beispiel für andere, für Polen und Deutsche, wie gegenseitige Beziehungen auf echten Grundlagen, echten Taten und Freundschaft aufgebaut werden können“, sagte Dariusz Drelich. Der pommersche Woiwode erwähnte auch, dass der Grundstein der Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland die Präsenz in der Europäischen Union und der NATO ist, aber nicht weniger wichtig sind Beispiele wie das von Dr. Meyl, die konkrete Menschen betreffen. „Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar, dass Sie diese Hilfe so beharrlich umsetzen“, ergänzte Drelich. Cornelia Pieper, Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Danzig, betonte ihrerseits, dass ohne solche Menschen, Aktivisten verschiedener Verbände, die Sozialsysteme der Länder zusammenbrechen würden. „Sie sind sehr wichtig für uns. Sie bauen Brücken zwischen unseren Nationen. Menschen wie Sie, nicht nur in Polen, nicht nur in Deutschland, sondern überall, halten das gesamte Sozialsystem in gutem Zustand“, sagte die Konsulin. Dr. Christian Meyl begann vor 30 Jahren seine Tätigkeit in Nordpolen, die zur Gründung von neun Sozialstationen des Johanniterordens führte. Er ist Mitglied des Johanniterordens, daher auch die Unterstützungsformel. Bei den Stationen handelt es sich um Außenstellen, zu denen die Bewohner der betreffenden Ortschaften kommen können, um kostenfrei Medikamente und medizinische Geräte zu erhalten. Die Station in Marienburg ist seit 1999 in Betrieb. In der Region gibt es auch Stationen in Christburg und Marienwerder, so dass an der Zeremonie in Marienburg auch die Bürgermeisterin von Christburg Jolanta Szewczun bzw. der stellvertretende Bürgermeister von Marienwerder Piotr Widz teilnahmen. Es sollte hinzugefügt werden, dass der Ehrenbürger der Stadt Marienburg auch Hilfe für ein Krankenhaus, ein Heim für obdachlose Männer, Kinder aus kinderreichen Familien und Mütter, die Opfer von Gewalt wurden, organisierte. „Dabei haben wir uns vor allem von christlichen Motiven leiten lassen - von den Leitlinien unseres seit fast tausend Jahren bestehenden Johanniterordens, nämlich den Armen und Kranken zu helfen. In Polen habe ich genau solch eine Aufgabe gefunden. Im ersten Abschnitt meines Lebens habe ich eine große, erfolgreiche Arztpraxis geführt; für den zweiten Abschnitt habe ich diese Aufgabe gewählt. Präsident Duda überreichte dieses besondere Verdienstkreuz im Zeichen der polnisch-deutschen Völkerverständigung. Die Vergangenheit zeigt, wie wichtig unser Zusammenhalt heute ist, erst recht während des Krieges in der Ukraine“, so Dr. Meyl.

Im Laufe der Jahre besuchte Dr. Meyl bereits mehr als 180 Mal Marienburg und überbrachte Hilfsgüter in Höhe von mehreren zehntausend Euro. Im Jahr 2013 erhielt er für seine Arbeit das Ritterkreuz des Verdienstordens der Republik Polen, drei Jahre später das Verdienstkreuz am Bande des deutschen Bundespräsidenten und nun eine weitere Auszeichnung des polnischen Staatspräsidenten. „Auszeichnungen sind sehr wichtig, weil sie zeigen, dass die geleistete Arbeit gebraucht wird, aber noch wichtiger ist die Freude und Dankbarkeit der Menschen, die unterstützt werden. Sie können sicher sein, dass es diese Dankbarkeit jeden Tag von vielen Menschen gibt. Jeden Tag erhalten Sie einen kleinen Dankbarkeitsorden von denen, denen Sie geholfen haben. Es sind Hunderte von diesen Verdienstorden, aber man hängt sie nicht an die Wand, sondern man bewahrt sie in seinem Herzen auf. Ihr Herz ist groß und kann noch viel mehr aufnehmen“, sagte Marek Charzewski, Bürgermeister von Marienburg.

Erstellt nach:

malbork.naszemiasto.pl/honorowy-obywatel-malborka-ponownie-odznaczony-przez/ar/c1-9387069

Fortsetzung von Seite 1

Die beiden Märsche zur offiziellen Begrüßung – der Preußische Präsentiermarsch von Friedrich Wilhelm III. und der Yorck'sche Marsch von Ludwig van Beethoven – klangen gerade angesichts der heiteren Stimmung von Menschen, Wetter und Musikanten weit weniger militärisch-zackig, als sie bei anderen Anlässen oft zu hören sind.

Bekannte und neue Musik

Die erste Gruppe, die zum kulturellen Programm auftrat, wurde von einem Teil des Publikums sehnlich erwartet. Wilfried Brandt von der Kreisgemeinschaft Neidenburg war mit einer Gruppe von 30 Personen zum ersten Mal seit der 25-Jahr-Feier der Neidenburger Gesellschaft der Deutschen Minderheit wieder in Ostpreußen. „Wir haben Mitglieder der Jahrgänge 1934 bis 1992 dabei", freute er sich über das Interesse auch einiger junger Menschen. Der Chor der Neidenburger Gesellschaft, der im Juli vermutlich seine dritte CD aufnehmen wird, beendete seinen Auftritt mit dem bekannten „Ännchen von Tharau".

Das Lied hat Friedhelm Schülke, der Mann mit der Glocke der Reisegruppe aus Mecklenburg-Vorpommern, inzwischen auf einem Stein in Anklam verewigt. „Wir wollten trotz Corona aktiv sein und zeigen, dass wir als Heimatvertriebene uns für die neue Heimat eingesetzt haben", erklärte er die Initiative dazu. Die Reisegruppe trat dann auch entsprechend diesem Motto engagiert in voller Besetzung auf.

Vor und nach der Mittagspause begeisterte die Tanzgruppe „Saga" aus Bartenstein das Publikum auf und vor der Bühne. Zum Sommerfest war sie mit fünf Debütanten angereist und präsentierte zum Auftakt des zweiten Teils des Programms eine völlige Neuheit: ein kurzes Hip-Hop-Stück, moderne Musik in der Choreografie von Karolina Mandywel, einem Mitglied der Gruppe.

Ganz anders Ella Balakina, eine Schülerin des Vertreters der Landsmannschaft Ostpreußen in Allenstein, Damian Wierzchowski, die zum ersten Mal bei einem Sommerfest dabei war. Vor sechs Jahren kam sie aus der Ukraine nach Polen, spricht fünf Sprachen und sang zur Gitarre deutsch und ukrainisch. Sie spielt noch weitere Instrumente, fotografiert und dichtet – und ist gerade einmal 18 Jahre alt.

Fot. AGDM-Stand (Red.)

Drei bewährte Kräfte hingegen beendeten mit in der Stimmung durchaus unterschiedlichen Auftritten das diesjährige Ostpreußische Sommerfest: der Chor „Ermland" der Gesellschaft der deutschen Minderheit in Heilsberg, sowie BernStein und Monika Krzenzek mit ihren Solo-Stimmen. Gäste, Künstler und Organisatoren bedanken sich für die finanzielle Förderung aus Mitteln der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk, Lüneburg, für die Stiftung Ostpreußen. Das nächste Sommerfest kann nach dieser gelungenen Ausgabe gerne kommen. **Uwe Hahnkamp**

ostpreussen.de

Deutsch lernen im Internet mit Deutsch-Perfekt

Das Internet bietet eine Vielzahl von Ressourcen für das Deutschlernen, und eine besonders nützliche Plattform, die dabei hilft, ist Deutsch-Perfekt (https://www.deutsch-perfekt.com/). Deutsch-Perfekt ist eine umfassende Internetseite, die speziell darauf ausgerichtet ist, Deutschlernenden dabei zu helfen, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

Im Internetressourcen kann man eine Fülle von kostenlosen und kostenpflichtigen Lernstoffen finden, einschließlich interaktiver Übungen, Grammatikerklärungen, Vokabellisten, Hörverständnisübungen, Online-Kursen und vielem mehr. Das Netz ermöglicht Deutschlernenden, unabhängig von ihrem Standort und ihrem Zeitplan auf diese Ressourcen zuzugreifen und ihr Lernen individuell anzupassen. Darüber hinaus bieten Online-Plattformen die Möglichkeit des Sprachaustauschs, bei dem Lernende mit Muttersprachlern kommunizieren und ihre Sprachkenntnisse in einer realen Umgebung anwenden können. Hier empfehlen wir die Plattform Deutsch-Perfekt. Deutsch-Perfekt ist eine hervorragende Ergänzung zu den allgemeinen Möglichkeiten des Deutschlernens im Internet. Die Webseite bietet eine breite Palette von Inhalten und Übungen, die auf verschiedene Sprachniveaus zugeschnitten sind. Deutschlernende können ihre Grammatikkenntnisse verbessern, ihren Wortschatz erweitern, ihre Lese- und Hörverständnisfähigkeiten trainieren und vieles mehr. Die Inhalte auf Deutsch-Perfekt sind gut strukturiert und leicht verständlich, was Lernenden ermöglicht, ihre Sprachkenntnisse schrittweise zu verbessern. Die Webseite bietet interaktive Übungen, Quizze, Lückentexte, Leseverständnisübungen und mehr. Dadurch wird das Lernen abwechslungsreich und spannend gestaltet. Darüber hinaus gibt es regelmäßig aktualisierte Artikel über verschiedene Themen, die den Lernenden Einblicke in die deutsche Kultur, Geschichte und aktuelle Ereignisse bieten. Dies fördert nicht nur das Sprachenlernen, sondern auch das Verständnis der deutschen Kultur und Gesellschaft. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass das Deutschlernen im Internet auch einige Herausforderungen mit sich bringt. Die Lernenden müssen selbstmotiviert sein und Disziplin aufbringen, um kontinuierlich zu üben und zu lernen. Darüber hinaus gibt es im Internet auch viele unzuverlässige oder minderwertige Ressourcen, daher ist es wichtig, qualitativ hochwertige Quellen auszuwählen. Insgesamt bietet das Deutschlernen im Internet eine breite Palette von Möglichkeiten, um Sprachkenntnisse zu verbessern und Deutsch zu lernen. Deutsch-Perfekt ist eine herausragende Internetseite, die Deutschlernenden eine umfangreiche Sammlung von Inhalten und Übungen bietet. **Red.**

Ermlandwoche in Uder

Von Uwe Schröter „Und was ihr an mir gesehen habt, das tut!“ (Phil. 4,9) war das Leitwort für die Ermlandwoche 2023 in Uder. Ermländerinnen und Ermländer, Paare oder Alleinstehende sind herzlich zur Ermlandwoche nach Eichsfelddorf Uder im Nordwesten Thüringens eingeladen worden.

Die Ermlandwoche ist eine religiöse und gesellschaftliche Bildungs- und Begegnungstagung für Senioren. Die Tagung findet jährlich im Sommer in der Bildungs- und Ferienstätte in Uder (Eichsfeld) statt. Das Ermland bildet einen thematischen Schwerpunkt. Zudem gibt es jährlich eine Exkursion in die nähere Umgebung. In diesem Jahr veranstaltete man das Treffen im Termin vom 16. bis zum 22. Juli. An der Begegnung in Uder beteiligten sich sieben Mitglieder unserer Gesellschaft. Auf die Teilnehmer wartete ein abwechslungsreiches Programm. Neben den täglichen Gebeten, Messfeiern, dem Singen einer ermländischen Vesper standen Vorträge über heimatkundliche, religiöse, kulturelle und politische Themen auf dem Programm. Außerdem Darüber hinaus wurden Halb- oder Ganztagsausflüge im Reisebus unternommen. Man hatte die Gelegenheit, sich unter anderem nach Klein Lengden zu begeben, wo die Treffenteilnehmer aus Uder die historische Spinnerei Gartetal besuchten. 1651 wurde sie zu einer Papiermühle umgebaut, in der 1774 der erste dokumentierte „Papier-Recycling-Versuch“ Europas durchgeführt wurde. Seit 1982 ist die von einem Förderverein erworbene, denkmalgeschützte Anlage ein Spinnerei-Museum. Ansonsten gab es auch einen Abstecher nach Heilbad Heiligenstadt, wo sich die sog. Herrnmühle befindet. In der Mühle, die 1248 erstmals urkundlich erwähnt wurde, wird das Getreide bis heute vermahlen. Hinzuzufügen ist, dass die Programmwoche unter geistlicher Begleitung stattfindet, was auch eine Gelegenheit für das Besinnen schafft. Eine seelsorgliche Begleitung, die tägliche Messfeier und weitere liturgische Angebote gaben auch der Seele ein Zuhause. Die geistliche Begleitung erfolgte durch Pfarrer Clemens Bombeck. **Red.**

Einen guten Rutsch ins neue Schuljahr

Ein neues Schuljahr steht hierzulande vor der Tür und bringt nicht nur neue Unterrichtsfächer und Lehrer mit sich, sondern auch die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln und erfolgreich zu sein. Damit die Kinder und Jugendlichen im Schulalter aus unserer Gesellschaft sich optimal auf das kommende Schuljahr vorbereiten könnten, gibt es einige hilfreiche Hinweise und Tipps, die dabei helfen können.

Zunächst einmal ist es wichtig, das vergangene Schuljahr zu reflektieren. Man sollte sich Zeit nehmen, um über die Erfahrungen nachzudenken. Was lief gut? Was könnte eventuell verbessert werden? Indem man die Stärken und Schwächen des vergangenen Schuljahres identifiziert, kann man gezielt an ihnen arbeiten und seine Leistung steigern. Nicht ohne Bedeutung ist es, sich realistische Ziele für das kommende Schuljahr zu setzen. Deswegen ist es zu Überlegen, was man erreichen möchte. Mögliche Ziele sind: die Noten zu verbessern, aktiver am Unterricht teilzunehmen oder besser in der Organisation zu werden. Indem klare und erreichbare Ziele gesetzt werden, geben sich die Lernenden selbst eine Richtung und Motivation, um hart zu arbeiten und die gesetzten Ziele zu erreichen. Eine effektive Zeitplanung ist ein weiterer wichtiger Aspekt der Vorbereitung. Eine gute Methode ist es, einen detaillierten Zeitplan für tägliche Aktivitäten, Hausaufgaben und Lernzeiten zu erstellen. Dabei ist es notwendig, seine Aufgaben zu priorisieren, um sicherzustellen, dass man genügend Zeit für das Lernen und die Erledigung von Hausaufgaben hat. Ein gut strukturierter Zeitplan hilft dabei, den Überblick zu behalten und Stress zu reduzieren. Die Organisation von Lernmaterialien ist ebenfalls entscheidend. Man soll seine Bücher, Hefte, Stifte und andere Utensilien organisieren, bevor das Schuljahr beginnt. Eine ordentliche und übersichtliche Arbeitsumgebung ermöglicht effizientes Lernen und spart wertvolle Zeit, da man nicht nach fehlenden Materialien suchen muss. Ratsam ist es auch, die Zeit vor Schulbeginn zu nutzen, um sein Wissen aufzufrischen. Man kann also wichtige Konzepte und Themen aus dem vorherigen Schuljahr wiederholen, um einen guten Start in den Unterricht zu haben. Deswegen sollten Online-Ressourcen, Nachhilfe oder Lerngruppen aktiviert werden, um zusätzliche Unterstützung zu erhalten und sich optimal vorzubereiten. *Fortsetzung auf Seite 6*

Fortsetzung von Seite 5

Um eine effektive Lernroutine aufzubauen, sollte man sich rechtzeitig an regelmäßige Schlafenszeiten gewöhnen. Ausreichender Schlaf ist wichtig, um konzentriert und aufmerksam im Unterricht zu sein. Aus diesem Grund sei es empfehlenswert, regelmäßige Pausen und körperliche Aktivitäten einzuplanen, um seine Konzentration zu verbessern und Stress abzubauen. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Deshalb sollen die Mitschüler den Kontakt zueinander aufrechterhalten. In einer Gruppe von Mitschülern soll über Erwartungen und Anforderungen für das kommende Schuljahr gesprochen werden. Dabei geht es um die Klärung offener Fragen und darum, die Unterstützung und Ratschläge der Mitglieder der Schulgemeinschaft zu nutzen. Gemeinsames Lernen und Zusammenarbeit können den Lernerfolg steigern und das Schuljahr angenehmer gestalten. Ein weiterer guter Hinweis ist eine entsprechende Motivation. Das neue Schuljahr wird sicherlich Herausforderungen mit sich bringen, aber sie sind auch Chancen für persönliches Wachstum und Erfolg. Aus dieser Perspektive ist es gut, Meilensteine zu definieren und sich selbst für erreichte Ziele zu belohnen und sowie sich daran zu erinnern, warum man zur Schule geht und was man eigentlich erreichen möchte. Schließlich sollte man die verfügbaren Hilfsmittel und Technologien nutzen. Es gibt viele Apps, Online-Plattformen und Tools, die das Lernen und die Organisation unterstützen können. Deswegen soll man diese Möglichkeiten erkunden und herausfinden, welche am besten funktionieren. Alles in allem sollte man auch Zeit für seine Interessen und Hobbys finden. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Schule, Lernen und Freizeit ist wichtig für die körperliche und geistige Gesundheit. Deswegen sollten die Kinder und Jugendliche im Schulalter mit ihren Eltern Zeiten einplanen, in denen sie sich entspannen, auftanken und den Kopf frei bekommen können. Mit diesen Hinweisen und Tipps sollten die Schüler gut gerüstet sein, um das neue Schuljahr erfolgreich anzugehen. Deshalb laden wir die Lernenden dazu ein, ihre Zeit vor Schulbeginn zu nutzen, um sich optimal vorzubereiten und bereit zu sein, neue Herausforderungen anzunehmen. Indem man sich auf die kommenden Aufgaben vorbereitet und sein Bestes gibt, wird man die Grundlage für ein erfolgreiches Schuljahr schaffen. Viel Erfolg! **Red.**

Land der Seen und Fahrräder

Bislang wurden Ermland und Masuren mit Seen und Segelbooten in Verbindung gebracht, doch nun zeichnet sich eine weitere Attraktion des Landes der Tausend Seen ab. Es ist der 300 Kilometer lange Masuren-Radweg, der - wie das Segeln - zu einem Markenzeichen unserer Region werden könnte. Obwohl noch nicht hundertprozentig fertiggestellt, ist der Masuren-Radweg bereits für Radfahrer geöffnet. Und er zieht immer mehr Touristen an.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass das neue Produkt ein touristischer Hit in Masuren sein wird, eine großartige Ergänzung des bestehenden touristischen Angebots, die auch in der Nebensaison wichtig ist. Mit einem Wort, es ist das neue Vorzeigeobjekt des großen masurischen Seengebiets. Das Projekt geht auf eine Initiative des Vereins Große Masurische Seen 2020 zurück und wurde mit EU-Mitteln gefördert. Die Gesamtkosten der Investition belaufen sich auf 81,5 Mio. PLN, wobei die Mittel aus dem Regionalen Operationellen Programm der Woiwodschaft Ermland-Masuren für den Zeitraum 2014-2020 47,1 Mio. PLN betragen. Die Route ist fast 310 km lang und abwechslungsreich. Es ist für jeden Radfahrer etwas dabei, unabhängig davon, welche Art von Fahrrad er bevorzugt. Die Strecke besteht aus Schotter-, Asphalt- und Feldwegen, aber es gibt auch sogenannte Kopfsteinpflaster. Entlang des gesamten Radwegs wurden 18 Servicepunkte für Radfahrer eingerichtet, die mit der für die Erholung notwendigen Infrastruktur ausgestattet sind, d. h. mit Unterständen, Fahrradständern, Toiletten und Stromanschlüssen. Außerdem gibt es neun Aussichtstürme, von denen man die Landschaft aus einer Perspektive bewundern kann, die höher ist als der Sattel eines Fahrrads.

„Schon jetzt fahren sehr viele Radfahrer auf dieser Route, obwohl sie an einigen Stellen noch im Bau ist. Wir vermissen einige Verbindungen, Servicepunkte für Radfahrer, da die Arbeiten an bestimmten Stellen im Gange sind, die bis zum Herbst abgeschlossen sein sollen“, sagt Piotr Jakubowski, Bürgermeister von Nikolaiken und Vorsitzender des Vereins der Großen Masurischen Seen 2020, „das ist eine sehr große Attraktion, da auch einige Touristen ihr Fahrrad mit nach Masuren nehmen.“ Die Route verbindet sich mit der Radroute Green Velo und anderen kleineren Radrouten. Sie führt durch touristische Dörfer, die sehr schön an den Seen gelegen sind. Dort gibt es Unterkünfte, Hotels, Restaurants. Alles, was ein Tourist braucht. „Das wird ein Hit, es muss sich nur alles weiterentwickeln“, fügt der Bürgermeister von Lötzen, Wojciech Karol Iwaszkiewicz, Vereinsmitglied der Großen Masurischen Seen 2020, hinzu: „Das Fahrrad ist ein sehr praktisches, bequemes und preiswertes Verkehrsmittel geworden, und der Fahrradtourismus boomt. Dieser ergänzt unser bestehendes touristisches Angebot und stellt eine Chance für die Region dar, die wir durch den Ausbau der Fahrradinfrastruktur nutzen müssen. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt.“ Der geplante Fertigstellungstermin für alle Elemente der masurischen Radroute ist Ende 2023. Aber man kann schon jetzt den Radweg benutzen.

Fortsetzung auf Seite 8

Ritter kreuzen Schwerter bei Tannenberg

Die spektakuläre Nachstellung der Schlacht von 1410 wurde von rund 25.000 Zuschauern aus Polen und der ganzen Welt verfolgt. Sie alle saßen auf dem Hügel, der ein natürliches Amphitheater ist und wo bedauerlicherweise kein einziger Baum zu finden ist. Im täglichen Leben ist dieser Hügel eine Wiese.

Die Menschen suchten Schutz unter Mützen, Tüchern und Regenschirmen, aber trotzdem klagten alle über die ungeheure Hitze. Viele Menschen mussten die Sanitäter in Anspruch nehmen, die seit dem Morgen vor Ort waren. Noch schlimmer erging es den ritterlichen Darstellern, die nicht nur in Metallrüstungen und Helme gekleidet waren, sondern auch gepolsterte Hosen und Kaftane darunter trugen, um sich vor Schlägen zu schützen. Die Ritter übergossen sich vor der Schlacht mit Wasser und tranken Getränke mit Mineralien, doch der Kampf in der prallen Sonne war eine ungeheure Anstrengung für alle bewaffneten Männer. Das Szenario der Wiederaufführung basierte wie jedes Jahr auf der „Chronik" von Jan Długosz. Die Überlieferungen von Dlugosz gelten als die umfassendste Quelle über die Schlacht bei Tannenberg, obwohl ihr Autor nicht an ihr teilnahm, da er fünf Jahre nach der Schlacht geboren wurde. Der Schlachtverlauf wurde Dlugosz u. a. von seinem Vater und seinem Onkel, die an der Auseinandersetzung beteiligt waren, geschildert. Nach Dlugosz' Bericht verloren die Ordenstruppen und ihre Verbündeten die Schlacht, und der Großmeister fiel. Die Nachstellung der Schlacht bei Tannenberg, die jedes Jahr am Jahrestag des Sieges der polnischen und litauischen Armeen über die Ritter des Deutschen Ordens stattfindet, ist eine der größten Veranstaltungen zur Präsentation mittelalterlicher Kultur in Europa und gleichzeitig eine der wichtigsten in der Region. Sie wird seit 1998 organisiert. Hier, auf den Feldern in der Nähe von Tannenberg, treffen sich Tausende von mittelalterlichen Darstellern und Mittelalterfans aus der ganzen Welt, darunter: aus Deutschland, Italien, Frankreich, Finnland, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarn, Russland, Belarus, der Ukraine und sogar aus den Vereinigten Staaten und Neuseeland. Dank dem Engagement zahlreicher Menschen gelingt es ihnen, jedes Jahr Zehntausende von Touristen zu empfangen, die aus ganz Europa kommen, um dieses außergewöhnliche Schauspiel zu bewundern und sich zu amüsieren. Der Höhepunkt der so genannten Tannenbergtage ist die Nachstellung der denkwürdigen Schlacht von 1410, an der rund 1 250 historische Darsteller teilnehmen. Das ist freilich ein verschwindend geringer Teil der Ritter, die nach den Forschungen der Historiker 1410 auf den Feldern von Tannenberg kämpften. Man schätzt, dass sich die Zahl der Krieger auf beiden Seiten des Konflikts damals auf 60-70 Tausend belaufen haben könnte. Wie jedes Jahr gab es im Vorfeld des Hauptereignisses zahlreiche interessante Attraktionen, die bereits drei Tage vor der Veranstaltung begannen. Die Organisatoren und die ersten Ritterschauspieler tauchen jedoch gewöhnlich früher auf - 10 Tage vor der Veranstaltung. In dieser Zeit finden die logistischen und quartiermeisterlichen Arbeiten an der entstehenden „Historischen Burg", der Palisade, dem Turnierplatz, den Wachtürmen oder den Toren statt. Einige Tage vor der Wiederaufführung der Schlacht finden Ritterturniere, Vorführungen alter Handwerke, Musikkonzerte und vieles mehr statt. Es lohnt sich, zumindest einige von ihnen zu erwähnen. Dazu gehören Bogenschützenturniere, mittelalterliche Stände, Vorführungen ritterlicher Kämpfe, Feuervorführungen, zahlreiche Werkstätten, darunter auch Werkstätten für gregorianische Gesänge, deren Teilnehmer ihre Kunstfertigkeit während der Sonntagsmesse präsentieren. Vor der Nachstellung der Schlacht am Tannenberg-Denkmal nehmen Vertreter der Woiwodschaft und der lokalen Behörden am so genannten Tannenberg-Appell teil, mit dem sowohl die Gefallenen und Kämpfenden während der mittelalterlichen Schlacht als auch alle, die im Laufe der Jahrhunderte in Schlachten gekämpft haben, geehrt werden.

Dawid Kazański
Erschienen in der PAZ

Allensteiner Nachrichten • ISSN 1731 – 8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare
Herausgeber: Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej
10 - 522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90; E-Mail: biuro@agdm.pl
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001
Redaktion: Piotr Dukat, Anna Kazańska, Dawid Kazański, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: biuro@agdm.pl
Druck: Agencja Fotograficzno-Wydawnicza „Mazury" Sp. z o.o., ul. Wańkowicza 2A, 10-684 Olsztyn, tel. 542 75 20; 89 542 70 44, www.afwmazury.com.pl
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adiustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.
Die „Allensteiner Nachrichten" werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD–Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

Fortsetzung von Seite 6

Deshalb fand die Einweihung der masurischen Radschleife am 2. Juni auf dem Aussichtsturm auf dem St. Bruno-Hügel in Lötzen statt. Auf diese Weise luden die Projektpartner gemeinsam mit der Woiwodschaftsverwaltung Ermland-Masuren die Menschen ein, die bereits fertigen Abschnitte der Radroute zu nutzen. Die Masurische Radroute wurde so angelegt, dass die Touristen beim Radfahren nicht nur die schöne Natur und die herrlichen Landschaften bewundern, sondern auch andere Attraktionen der Region genießen können, z. B. eine Bootsfahrt machen, Festungen und andere historische Gebäude besichtigen oder Spezialitäten der regionalen Küche probieren. Die Route wurde mit Blick auf die Touristen geschaffen und soll die Fans von Zweirädern in die Region locken. Aber auch die Einwohner der Region nutzen täglich diese kilometerlangen Wege auf ihrem Weg zur Arbeit, zur Schule oder um sich mit ihren Familien am See zu erholen. Der Verein Große Masurische Seen, dem 14 masurische Gemeinden und drei Landkreise angehören, plant weitere Investitionen in Höhe von mehr als 700 Mio. PLN. Das Geld dafür stammt aus EU-Mitteln, die Ermland und Masuren für die Jahre 2021-2027 zugewiesen werden. Die meisten dieser Investitionen betreffen den Umweltschutz, vor allem den der Seen, beispielsweise durch den Bau eines Systems zur Beseitigung von Flüssigabfällen aus Yachten, die Modernisierung oder Erweiterung von Verteilungssystemen, die Wasseraufbereitung und die Abwasserbehandlung. Zu den Plänen des Vereins gehört auch der Bau weiterer Radwege, die an die Masurische Radroute angeschlossen werden sollen. „Ohne EU-Gelder würden wir es nicht schaffen“ - daran hat der Bürgermeister von Lötzen keinen Zweifel. „Das Geschaffene wäre nicht zustande gekommen, denn man kann nicht sagen, dass die Radroute ein fertiges Werk ist. Es ist ein Schwungrad, das den Anstoß geben soll, weitere Abschnitte zu bauen, den Standard der bestehenden Abschnitte zu erhöhen, die touristischen Dienstleistungen zu entwickeln. Das ist ein Anfang, aber ohne ihn gäbe es nichts.“

erstellt nach: gazetaolsztynska.pl/947155,Rowerem-dookola-Wielkich-Jezior.html

Panzer-Reparaturzentrum in Gleiwitz nimmt Betrieb auf

Am Samstag, den 22. Juli dieses Jahres, gab der Minister für Nationale Verteidigung, Mariusz Blaszczak, in den sozialen Medien bekannt, dass bei den mechanischen Werkstätten Bumar in Gleiwitz, die zur Polnischen Rüstungsgruppe gehören, ein Service- und Reparaturzentrum für die Panzer der ukrainischen Streitkräfte der Leopard-2-Familie eröffnet wurde.

„Das Reparaturzentrum in Gleiwitz hat seinen Betrieb aufgenommen! Die ersten beiden Leopards sind bereits aus der Ukraine im Bumar-Werk eingetroffen”, schrieb der Leiter des Verteidigungsministeriums auf Twitter. Es sei daran erinnert, dass am 21. April dieses Jahres während eines Treffens der Kontaktgruppe für die Verteidigung der Ukraine, in der mehr als 50 Länder, darunter auch NATO-Verbündete, vertreten sind, eine Absichtserklärung über die Einrichtung eines Servicezentrums in Polen für ukrainische Panzer der Leopard-2-Familie unterzeichnet wurde. Die Absichtserklärung wurde vom deutschen Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius (als Land, das die Rechte für die Überholung vergibt), dem ukrainischen Verteidigungsminister Oleksiy Reznikov (das Land, dessen Panzer aus westlichen Spendengeldern gewartet werden) und dem nationalen Verteidigungsminister Mariusz Błaszczak (das Land, auf dessen Territorium die Panzer gewartet werden) unterzeichnet. Im April, während des Besuchs von Premierminister Mateusz Morawiecki und Minister Błaszczak bei den mechanischen Werkstätten, wurde betont, dass sowohl die Panzer der Version Leopard 2A4 (die aus Spenden Polens, Norwegens, Kanadas und Spaniens stammen und demnächst gemeinsam vom Königreich der Niederlande und Dänemark erworben werden) als auch die Panzer der Version Leopard 2A6 (die aus Spenden Deutschlands und Portugals stammen) in dem Werk gewartet werden sollen. Erwähnenswert ist auch, dass das deutsche „Handelsblatt” am 12. Juli berichtete, dass die deutsche Regierung den dreiseitigen Vertrag über die Wartung von Leopard 2 in Polen auflösen und dies in den folgenden Tagen offiziell bekannt geben werde. Grund seien die überzogenen Erwartungen der polnischen Seite in der Frage der von Deutschland zu tragenden Kosten für die Instandhaltung, hieß es. Berlin solle daher erwägen, die Fahrzeuge in Deutschland selbst oder in Litauen warten zu lassen. Wie die Informationen von Minister Blaszczak zeigen, ist dies jedoch letztlich nicht geschehen, und die Vereinbarung ist nach wie vor in Kraft. Die ukrainischen Streitkräfte erhielten insgesamt 54 Leopard 2A4, 21 Leopard 2A6 und 10 ehemalige schwedische Strv 122, bei denen es sich um Fahrzeuge auf der Basis des Leopard 2A5 handelt, aus den Eigenbeständen der genannten Länder. Nach Berechnungen unabhängiger Experten könnten die Ukrainer jedoch mindestens sieben Panzer unwiederbringlich verloren haben, und 20 von ihnen wurden beschädigt.

Quelle der Übersetzung: https://milmag.pl/pierwsze-ukrainskie-leopardy-2-trafily-do-zm-bumar-labedy/;

Katholische Gottesdienste im September

3. September:	- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
8. September:	- 10 Uhr Dietrichswalde (Maria Geburt)
10. September:	- 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
17. September:	- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf - 14 Uhr Bischofsburg - 16:45 Uhr Rößel
24. September:	- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf